

Fackelsingen fällt aus

Gelbensande. Wegen Krankheit der Chorleiterin muss am Sonnabend das Fackelsingen am Jagdschloss Gelbensande mit dem Heidechor Gelbensande und dem Lehrchor Bad Doberan leider ausfallen.

Basar für Kinderkleider

Rövershagen. In der Sporthalle Rövershagen wird am Sonnabend und Sonntag ein Kinderkleiderbasar veranstaltet. Dabei sei der Sonnabend von 14 bis 15 Uhr ausschließlich Schwangeren vorbehalten, teilen die Veranstalter mit. Am Sonntag von 10 bis 13 Uhr werde dann für alle Interessierten geöffnet. Für das leibliche Wohl sei gesorgt, heißt es. **Infos:** www.kleiderbasar-roevershagen.de

Jazz und Anekdoten

Schwaan: Das Pasternack-Trio spielt am Sonntag zum Anekdoten-Jazz in der Schwaaner Kultur-Schänke. Die Veranstaltung mit Geschichten aus der Welt des Jazz und Musik mit dem Saxophonisten Andreas Pasternack, mit Christian Ahnsehl an der Gitarre und Enrique Marciano-Gonzalez am Bass beginnt um 19 Uhr. Ähnlich wie bei Pasternacks NDR1-Sendung dienstags um 21 Uhr will der Musiker auch auf Wünsche der Zuhörer eingehen. Eintritt: 16 Euro, weitere Infos unter ☎ 03844/813784, www.sackgasse25.de

Peter Stein bittet zur Sprechstunde

Dummerstorf. Der CDU-Landtagsabgeordnete Peter Stein bittet Interessierte zur Bürgersprechstunde. Wer ein Anliegen hat, kann sich am kommenden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr im Dummerstorfer Rathaus, Griebnitzter Weg 2 einfinden. Steins Kredo lautet: „Die Demokratie in Deutschland lebt von der aktiven Mitgestaltung ihrer Bürgerinnen und Bürger. Nutzen Sie diese Gelegenheit!“ Der Abgeordnete bittet um Anregungen, Gedankenaustausch und Problem Diskussionen.

Kohl-Essen satt

Rövershagen. Am Sonntag lädt Karls Erlebnisdom in Rövershagen zum Kohl-Essen satt ein. Das nach eigenen Angaben „größte Kohl-Buffer Mecklenburg-Vorpommerns“ will in Karls Jahreszeiten-Restaurant neue verschiedene Sorten des Gemüses präsentieren. Ab Sonntag können Gäste täglich von 11 bis 15 Uhr so viel Kohl essen wie sie möchten. Zum Gemüse gibt es Fleisch und Salate. (Preis pro Person: 8,50 Euro) **Info:** ☎ 038202 / 4050

Diskussion über Supermarkt

Rövershagen. Am Montag tagen um 19.30 Uhr die Gemeindevorstände von Rövershagen. Die öffentliche Sitzung im Sportlerheim stellt den Neubau „Zum Lebensbaum“ vor. Außerdem steht auf der Tagesordnung der Lebensmittelmärkte in der Graal-Müritzer Straße, die Reparaturen von Blitzschutzanlagen auf öffentlichen Gebäuden und die Vergabe von Bauaufträgen der Gemeinde. Im nichtöffentlichen Teil geht es um An- und Verkauf von Grundstücken.

Preisskat im Gasthof

Stuthof. Heiße Skatrunden verspricht der Gasthof „Waldblick“ in Stuthof. Ab 19 Uhr können Skatkundige ihr Blatt ausreizen. Der Einsatz beträgt 10 Euro. Anmeldung kann am Tresen erfolgen oder unter ☎ 0381 / 66 99 42.

Frauenchor singt im Bauernhaus

Biestow. Am Sonnabend singt ab 15 Uhr der Warnemünder Frauenchor im Bauernhaus Biestow. Präsentiert werde ein buntes Herbstprogramm, so der Veranstalter. Das Bauernhaus empfiehlt allen Interessierten sich unter ☎ 0381 / 4005210 anzumelden. Der Eintritt beträgt 5,50 Euro.

Hölzerner Gigant mit Lebenswillen



Fasziniert betrachtet Naturschützer Wolf-Peter Polzin den Lebensmut des alten Baums, aus dessen Stamm ein frischer Zweig treibt. Fotos (2): Jens-Uwe Berndt

Der Jahrhunderte alte Wildapfel zwischen Stubbendorf und Ehmendorf ist jetzt endgültig zerbrochen. Zum Sterben ist der Baum aber längst nicht bereit.

Von JENS-UWE BERNDT

Stubbendorf. Als Baum ist der Wildapfel an der Straße zwischen Stubbendorf und Ehmendorf gar nicht mehr zu erkennen. Dreimal ist er jetzt gebrochen – und doch ist das Gehölz nicht totzukriegen. „Er ist ein schönes Beispiel für die Lebenskraft von Bäumen“, sagt Wolf-Peter Polzin, Leiter der Naturschutzbehörde im Landkreis Bad Doberan. „Sie geben sich nicht geschlagen und können somit ein Hoffnungssymbol für uns Menschen sein.“

Was da so pathetisch klingt hat einen pragmatischen Hintergrund. Die Baumruine – so sie denn tatsächlich ein reiner Wildapfel ist – hat eine theoretische Lebensdauer von 80 Jahren. Mittlerweile geben die Bewohner der umliegenden Dörfer ein halbes Jahrtausend an, wenn sie von ihrem Wahrzeichen sprechen. Das sei zwar viel zu viel, meint Polzin, 250 Jahre hält aber selbst er für realistisch.

Vor vier Jahren brach der Stamm bei einem Sturm mitten durch. Im vergangenen Jahr ging der nächste noch in den Himmel ragende Ast zu Boden, und vor zirka drei Wochen knackte die letzte aufrechte Säule weg. Für den Baum bedeutete aber keine dieser Verfallserscheinungen das Ende. „Die Krone hat dort, wo sie 2006 zu Boden ging, bereits wieder Wurzeln ausgebildet, weshalb zwei Wildapfelbüsche entstanden sind“, erläutert der Experte. „Und aus der Mitte des Stammes treibt ein neuer Zweig.“ Als wollte sich der greise Klotz in ein junges Bäumchen verwandeln, sprießen grüne Blättchen aus dem grauen Holz. „So etwas entsteht aus schlafenden Augen“, sagt Wolf-Peter Polzin. „Das

sind Reserveknospen, die sich unter der Rinde befinden.“ Aber trotz dieses mutigen Aufbruchs weiß der Mann vom Naturschutz, dass der Spross nur ein Ast bleiben wird, der spätestens bei einer Stärke von zehn Zentimetern im Durchmesser durch das Eigengewicht abbricht. Nichtsdestotrotz sei es faszinierend zu beobachten, wie die Natur hier wirke.

„Es ist schön zu sehen, wie die Menschen in der Gegend diesen Baum respektieren“, freut sich Polzin. „Hier wurde noch nie Holz weg-

genommen. Das ist ein Zeichen, dass die Leute Verbindung zu ihrer Kulturgeschichte haben.“ Ein Eingriff in das Walten der Natur wäre in den Augen Polzins angesichts der Jahrhunderte, die der einstige Gigant bereits überstand, ein unverzeihlicher Frevel.

Im Dresdener Institut „Pro Abore“ werden derzeit durch Dr. Iris Wagner die Gene des alten Baums untersucht. Vor allem will Wolf-Peter Polzin wissen, ob es sich hier tatsächlich um einen reinen Wildapfel handelt oder ob bereits Kultursorten zur Verwandtschaft gehören. Ungeöhnlich wäre das seiner Ansicht nach nicht. Im November dieses Jahres sollen die Ergebnisse der Arbeit vorliegen. „Offiziell präsentieren wollen wir das Ganze aber erst zu den 21. Nordischen Baumtagen in Warnemünde Ende Juni 2011“, kündigt der Bad Doberaner Naturschützer an.



So sah der Wildapfelbaum noch bis vor fünf Jahren aus. Dann riss ein Sturm ihn auseinander. Foto: Polzin



Von der einstigen Pracht ist nichts mehr übrig. Heute wird der Wildapfel von bizarren Stammgebilden geprägt.

Heute beginnt die neue Spielzeit – Theater hat sich rausgeputzt

Güstrow. Die letzten Arbeiten am neuen Bühnenboden erledigen, Scheinwerfer installieren, den Flügel aus dem Magazin holen, Bühnenvorhänge wieder anbringen und im ganzen Haus Großreinemachen. Etwa in dieser Reihenfolge sind die vergangenen Tage im Ernst-Barlach-Theater Güstrow abgelaufen, damit die neue Spielzeit pünktlich eröffnet werden kann. Am heutigen Freitag gibt die Neubrandenburger Philharmonie dafür den Auftakt.

Theaterleiterin Kersten Klevenow ist optimistisch. Mit dem neuen Bühnenboden kam sie einer in letzter Zeit immer lauter gestellten Forderung der Gastspiel-Theater nach. „Wir konnten die alte Bühne nicht mehr reparieren. Umso mehr freuen wir uns, dass der Landkreis das für eine Erneuerung notwendige Geld zur Verfügung gestellt hat“, sagt die Theaterchefin. Auch auf dem Spielplan sind die Weichen für die neue Spielzeit gestellt. Der Ende vergangenen Jahres mit der Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz abgeschlossene Kooperationsvertrag habe sich bewährt und werde fortgesetzt, bestätigt sie. Sie freue sich aber auch über die Signale aus Rostock, dass das Theater der Hansestadt weiterhin an einer Zusammenarbeit mit Güstrow interessiert sei. Den Theater- und Konzert-

besuchern legt Klevenow einen umfangreichen Spielplan vor. Darin enthalten sind unter anderem zehn philharmonische Konzerte, niederdeut-



sche Aufführungen, zahlreiche Familienvorstellungen, aber auch Komödien wie Shakespeares „Wie es euch gefällt“ oder Operetten wie Millöckers „Gasparone“. Schon jetzt kündigt Kersten Klevenow für



Haben über den Sommer einen neuen Bühnenboden im Barlach-Theater verlegt: André Hammel (vorn) und Manuel Neumann. Foto: Christian Menzel

den 30. Oktober mit „Eine Reise in die Welt der Oper“ einen Leckerbissen für Musikfreunde an. „Das ist ein ambitioniertes Projekt, dass der Volkschor Güstrow und Studierenden der HMT Rostock gemeinsam auf die Bühne bringen. Dabei ist vorgesehen, im ersten Teil Arien, Duette und Chöre aus verschiedenen Opern zusammenzustellen und nach der Pause Mozarts ‚Bastien et Bastienne‘ aufzuführen“, blickt Klevenow voraus.

CHRISTIAN MENZEL

Star-Robbe lebt jetzt wieder in MV

Kühlungsborn. Keine Zweifel: Bei der Robbe, die sich seit dem 4. September immer wieder mal am Kühlungsborner Ostseestrand sonnt und begehrtes Fotoobjekt der Urlauber ist, handelt es sich um „Trudi“. Den Namen verpassten die Leser der Kieler Nachrichten (KN) im Juli nach einer Umfrage dem weiblichen Tier aus der Gattung der Seehunde.

Wochenlang hatte die Robbe seit ihrem Auftauchen an der Kieler Förde die Schlagzeilen in der dortigen Presse bestimmt. Auch das ZDF drehte vor Ort. „Als im August das Wetter schlechter wurde, war sie plötzlich weg“, erzählt KN-Lokalredakteur Uwe Rutzen aus Eckernförde. Dass es sich um dasselbe Tier handelt, bestätigt Christof Herrmann vom Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie in Güstrow. „Die Robbe hat ganz bestimmte Merkmale, an der sie zu erkennen ist. Für mich steht zweifelsfrei fest, dass es sich um ‚Cetka‘ handelt“, so Herrmann.

„Cetka“ und doch nicht „Trudi“? Der Experte klärt auf: „2006 tauchte die Robbe zum ersten Mal an der pol-

nischen Ostseeküste auf, wo sie ‚Cetka‘ getauft wurde“. Gesehen wurde sie danach am Strand von Zingst, ebenso in Markgrafenheide und in diesem Sommer auch in der Kieler Förde. „Das Vermutlich der Robbe halten der Robbe lässt darauf schließen, dass sie irgendetwann aus menschlicher Obhut entlassen wurde. Ich vermute, dass sie ursprünglich aus Litauen stammt“, meint der Mitarbeiter des Umweltaamtes.

Und was rät der Experte für den künftigen Umgang mit „Cetka/Trudi“? „Man kann sich daran erfreuen, dass es sie gibt, fotografieren ist auch kein Problem. Aber ansonsten sollte man das Tier in Ruhe lassen. Die Polizei muss nicht gerufen werden, Feuerwehr und Tierarzt auch nicht. Die Robbe ist gesund und fühlt sich offenbar wohl. Das soll auch so bleiben“, betont Christof Herrmann, der die Wanderung der Seehündin seit vier Jahren dokumentiert. Hinweise zum Auftauchen von Robben nimmt er gern entgegen. Kontakt: ☎ 03843/77 72 11 oder christof.herrmann@lung.mv-regierung.de. ROLF BARKHORN



Der Star aus Kiel: Robbe „Cetka“

Trotz Hürden hält Gemeinde an Baubeginn 2010 fest

Neu Roggentin. Eben fürchtete der Broderstorfer Bürgermeister Hanns Lange noch, der Bau des neuen Geh- und Radweges im Ortsteil Neu Roggentin entlang der B 110 könnte erst 2012 in Angriff genommen werden, da gibt das Straßenbauamt Güstrow für einen Baustart in diesem Jahr schon wieder grünes Licht. „Das Geld, das von unserer Seite für die Maßnahme vorgesehen war, haben wir zwar anderweitig verwendet, wenn die Gemeinde allerdings finanziell in Vorleistung geht, kann angefangen werden“, sagt der Dezernent für Straßenbau, Ronald Normann.

Grund für die Verlegung der veranschlagten Summe seien die immer noch fehlenden Planungsunterlagen gewesen. Die Gemeinde müsse erst einmal alle Vorbereitungen treffen,

meint Normann. Da im Broderstorfer Haushalt aber offensichtlich die nötigen Eurosummen bereitliegen, habe jetzt allein die Gemeinde in der Hand, wann die Baufirmen zu werken beginnen.

Hanns Lange bestätigt, dass die Mittel für die gesamte Maßnahme

NEU ROGGEN TIN

vorhanden sind. Allerdings ist von dem Bürgermeister auch zu erfahren, dass Überarbeitungen des Vorhabens vonnöten seien. Da man bereits vor Jahren angefertigte Planungen aufgegriffen habe, müssten jetzt neue Technologien Berücksichtigung finden. Das betreffe zum Beispiel die technische Lösung der Ab-

leitung des Wassers von der Bundesstraße. Auch sei offenbar die Fällgenehmigung für die Bäume entlang der Fahrbahn abgelaufen. Seien die planerischen Nacharbeiten jedoch geleistet, könne es in Neu Roggentin losgehen. Die Gemeinde hält daher an einem Baubeginn in diesem Jahr fest.

Während der Arbeiten sei die viel befahrene Bundesstraße, die den Verkehr südöstlich in die Hansestadt hineinführt, von Einschränkungen betroffen. Es wird mit mehreren Monaten Bauzeit gerechnet. Laut Ronald Normann vom Straßenbauamt kann die Gemeinde damit rechnen, spätestens Anfang 2012 den finanziellen Anteil des Güstrower Unternehmens überwiesen zu bekommen.

JENS-UWE BERNDT



Hier soll in Neu Roggentin ein neuer Geh- und Radweg entstehen. Die Bäume kommen weg. Der Verkehr auf der B 110 wird behindert. Foto: Jens-Uwe Berndt